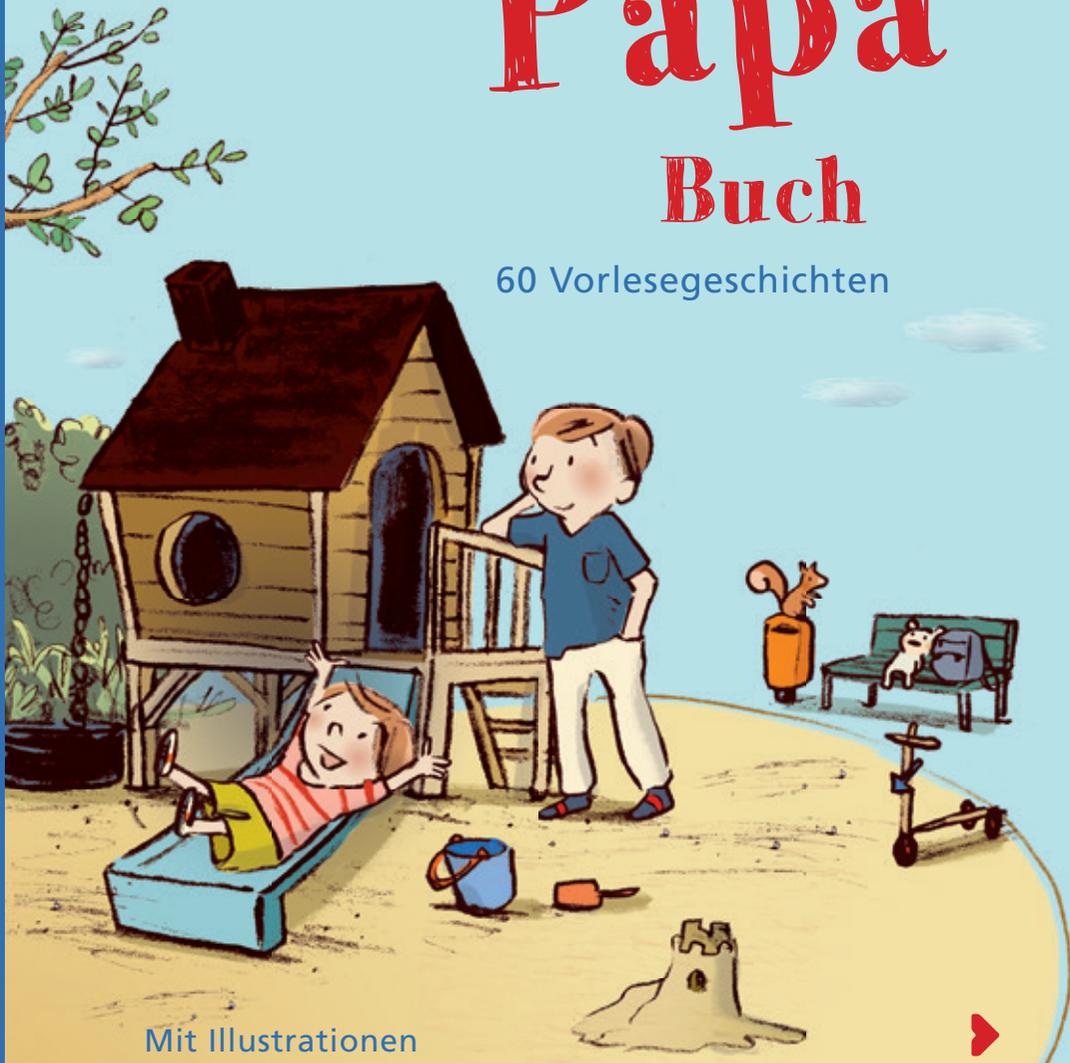


Susanne Weber

Das große  
**Paul &  
Papa  
Buch**

60 Vorlesegeschichten



Mit Illustrationen  
von Susanne Göhlich

 MIXTVISION

# Das große Paul & Papa Buch

Susanne Weber

Das große  
**Paul &  
Papa  
Buch**

60 Vorlesegeschichten



Mit Illustrationen  
von Susanne Göhlich

**MIXTVISION**  
Weiter. Erzählen.



## Paul & Papa

---



7

## Unterwegs mit Paul & Papa

---



75

## Tierisch was los mit Paul & Papa

---



149

# Paul & Papa





Der Bagger vor der Tür	10
Männertag	13
Sternschnupfen	16
Büro spielen	19
Wanni, wanni, wanni	22
Lakritz ist kein Abendessen	25
Ecken in die Ecke	28
Geburtstagskuchen für Mama	31
Der Buddha-Mann	35
Zwillinge	38
Zirkus	42
Aufräumen	46
Brasilikum	50
Geschichten erzählen	53
Verreisen	56
Tag der offenen Tür	60
Eis essen	62
Elefantentrost	65
Schlechte Laune	68
Schlappi Papi	71

# Der Bagger vor der Tür

„Das kann ja wohl nicht wahr sein!“, sagt Papa empört, als Paul und er die Haustür öffnen und nach draußen treten. „Schon wieder eine Baustelle direkt vor unserem Haus! Die können doch nicht zum dritten Mal den Boden aufreißen!“

Mit einem lauten Krachen lädt der Bagger eine Schaufel voller Steine ab. Paul strahlt. „Ist doch super!“, sagt er. „Es ist total laut. Und außerdem gibt es dann weniger Parkplätze!“, beschwert sich Papa.

Der Baggerfahrer bemerkt Papas bösen Blick und stellt den Motor ab. „Keine Sorge. Diesmal dauert es nicht lang. Wir überprüfen nur die Leitungen an dieser Stelle. Dann kommt wieder 'ne Schicht Asphalt drauf und fertig.“

„Och, schade“, sagt Paul enttäuscht.

„Willst du mal in die Fahrerkabine gucken?“, fragt der Baggerfahrer.

„Au ja!“, sagt Paul und Papa hebt ihn über die Absperrung.

Der Baggerfahrer rückt zur Seite und Paul klettert neben ihm auf den Fahrersitz.

Davon hat Paul schon lange geträumt: mal in einem richtigen Bagger zu sitzen!

Geduldig erklärt der Baggerfahrer jeden Knopf und Hebel. Jetzt kommt sogar Papa interessiert näher.

„Willst du auch mal fahren?“, fragt der Baggerfahrer.

„Darf ich das denn?“, fragt Paul und schaut abwechselnd zu Papa und dem Baggerfahrer.

„Klar doch!“, ruft er laut, als beide nicken.

Der Baggerfahrer nimmt Paul auf den Schoß und startet den Motor.



Stolz hält Paul das Lenkrad in den Händen und steuert den schweren Bagger. Er darf sogar die Schaufel hochfahren lassen, allerdings ohne Steine.

„So, jetzt muss ich aber weiterarbeiten“, sagt der Baggerfahrer, stellt den Motor ab und hebt Paul wieder hinunter. „Sonst werden wir ja gar nicht fertig.“

„Ach, das wäre doch nicht so schlimm“, sagt Papa.

„Genau“, sagt Paul. „Sie können ruhig noch länger hier baggern. Wenn ich im Kindergarten erzähle, dass ich Bagger gefahren bin, sind bestimmt alle neidisch.“

„Danke!“, ruft Papa noch, aber der Motor läuft schon wieder, sodass der Baggerfahrer ihn nicht mehr hört.

„So laut kommt es mir jetzt gar nicht mehr vor. Und wir fahren ja eh so selten mit dem Auto, da stört das mit den Parkplätzen gar nicht so“, sagt

er zu Paul, als sie zum Spielplatz an der Ecke gehen.

## Männertag

Heute ist der Kindergarten geschlossen und Paul bleibt zu Hause. Papa hat sich extra freigenommen, damit die beiden mal einen richtigen Männertag machen können.

„Worauf hast du denn Lust?“, fragt Papa Paul beim Frühstück.

„Ich will zu Oskar!“, sagt Paul.

„Wer ist denn Oskar?“, fragt Papa und gähnt.

„Der Dino. Da geht Mama nie mit mir hin.“

„Das ist eine super Idee.“ Papa strahlt. „Genau das Richtige für einen Männertag. Und an einem Mittwochmorgen sind wir bestimmt die einzigen im Naturkundemuseum.“

Eine halbe Stunde später stehen sie an der Straßenbahnhaltestelle. Paul hat sein T-Shirt mit dem Tyrannosaurus Rex angezogen, der sieht fast so gefährlich aus wie das große Skelett im Museum. Und Papa hat seine Schirmmütze aufgesetzt und den Rucksack mitgenommen, damit es ein richtiger Ausflug wird. Nach sechs Stationen steigen sie aus und laufen noch ein Stück.

Paul rennt die Stufen zum Naturkundemuseum hoch und ruft: „Es ist total leer an der Kasse!“  
Als sie drinnen sind, sagt er: „Komm, wir gehen gleich zu Oskar.“

„Das Beste am Ende. Lass uns Oskar doch bis zum Schluss aufheben“, schlägt Papa vor.

Paul und Papa schlendern durchs Museum. Die Steine findet Paul nicht so richtig spannend, aber zu dem Gorilla Bobby gibt es eine tolle Geschichte, die Papa ihm von den Tafeln vorliest.

„Oskar wartet“, sagt Papa. „Jetzt haben wir ihn endlich mal ganz für uns allein.“

Als sie zum großen Saal rübergehen, hören sie plötzlich lautes Stimmengewirr.

„Oje, ich glaube, wir sind zu spät“, stöhnt Papa.

Der ganze Raum ist voller Grundschulkinder.

Die Jungs umringen das dreizehn Meter hohe Skelett des Brachiosaurus und die Mädchen laufen kichernd umher und werfen Papierkügelchen nach den Mitschülern.

„Guckt mal, der ist mit seinem Papa da“, ruft ein Mädchen und zeigt mit dem Finger auf Paul. „Voll das Baby! Und was der für ein T-Shirt anhat!“



„Irgendwie hatte ich mir unseren Männertag anders vorgestellt“, sagt Papa und zieht Paul Richtung Ausgang. „Wir holen uns jetzt Pommes und dann gehen wir ins Kino. Es läuft grad Die Abenteuer des kleinen Dinos. Das ist was für Männer.“

„Au ja! Und wehe, da sind Mädchen!“, sagt Paul und streicht sein Dino-T-Shirt glatt.

# Sternschnupfen

„Heute ist der Himmel besonders klar“, sagt Papa und zeigt auf das Hochhaus in der Ferne. Paul und Papa stehen wie jeden Abend am Dachfenster und schauen hinaus auf die Stadt. Paul liebt es, mit Papa die Züge anzusehen, bevor er ins Bett muss.

Sie fahren direkt an ihrem Haus vorbei. Die Wohnung liegt ganz oben im fünften Stock und der Ausblick ist einfach toll.

„Guck mal, da kommt schon ein Zug!“, ruft Paul. „Das ist ein Güterzug. Vielleicht ist der mit Steinen beladen. Oder mit Baumstämmen?“

Das Rattern wird immer lauter und der Zug nähert sich dem Haus.

„Hatschi“, macht Paul, gerade als der Zug an ihnen vorbeidonnert. „Mist, jetzt hab ich gar nicht gesehen, was der Zug geladen hatte.“

„Gesundheit“, sagt Papa. Er zieht ein Taschentuch aus der Hosentasche.

„Danke“, schnieft Paul. „Ich will nicht krank werden.“

„So ein kleiner Schnupfen ist doch nicht schlimm. Wusstest du eigentlich, dass auch Sterne manchmal Schnupfen haben?“

Nein, davon hat Paul noch nie etwas gehört. Er sieht Papa ungläubig an. Der greift nach dem Fernglas, das auf dem Schrank neben ihnen liegt.

„Hier, schau mal in den Himmel. Vielleicht haben wir Glück.“

Paul hält sich das Fernglas vor die Augen. Man kann heute wirklich sehr viele Sterne sehen. Aber wie soll er erkennen, ob einer der Sterne erkältet ist?

„Das ist doch Quatsch!“, sagt Paul und lässt das Fernglas sinken.

„Jetzt hab doch ein bisschen Geduld!“, sagt Papa. Paul lässt den Blick hin und her gleiten und entdeckt schließlich ein paar Sterne, die besonders hell sind.

Ein weiterer Güterzug rumpelt vorbei, dann wird es ganz still. Plötzlich bemerkt Paul, wie einer der Sterne funkelt und größer wird.



Dann sieht er einen Lichtschweif, der durch die Luft fliegt. Es sieht wunderschön aus!

„Gesundheit“, sagt Papa.

Paul blickt ihn fragend an.

„Der Stern hat Schnupfen und musste grade niesen.“

Zu dir sage ich doch auch Gesundheit.“

Paul blickt noch einmal auf den Stern.

Und tatsächlich, anders als bei einer Sternschnuppe

ist der Stern nicht verschwunden, sondern steht

noch immer am Himmel. „Wie ...?“

„Pst“, sagt Papa.

Und da glaubt Paul ein leises „Danke“ zu hören,

bevor in der Ferne schon der nächste Güterzug

heranrattert.

## Büro spielen



„Heute gehe ich nicht in den Kindergarten.“

Paul stampft wütend mit dem Fuß auf.

„Jetzt setz dich doch erst mal wieder hin und

iss dein Brot“, sagt Papa.

„Nur, wenn ich mit dir ins Büro gehen kann“, sagt

Paul todernt.

„Der Kindergarten ist doch auch so eine Art Büro“, sagt Papa und schiebt ihn auf den Stuhl zurück.

„Dort gibt es jede Menge zu tun.“

„Aber das ist alles langweilig“, beschwert sich Paul.

„Ach was! Du nimmst einfach deinen Notizblock und die Buntstifte mit.“

Paul horcht auf und beißt in sein Marmeladenbrot, das Papa ihm hinhält.

„Du zählst die Kinder. Für jeden, der vor dem Morgenkreis da ist, machst du einen grünen Punkt. Für jeden, der zu spät kommt, einen gelben. Und für die, die fehlen, einen roten. Dann zählst du die Punkte.“

„Machst du das auch so im Büro?“, fragt Paul.

Papa nickt. „Ja, so ähnlich. Beim Mittagessen zählst du die Kinder und guckst, ob noch alle da sind. Du kannst dir auch notieren, wer die Suppe mag und wer nicht. Und wer kein Fleisch isst, so wie du.“

„Dann muss ich ja dauernd zählen und schreiben“, mault Paul.

„Was anderes mache ich auch nicht im Büro.“ Papa nimmt den letzten Schluck Kaffee aus der Tasse.

„Komm, wir müssen uns fertig machen.“

Als sie angezogen an der Tür stehen, sagt Papa:

„Jetzt hol noch schnell deinen Notizblock und die Buntstifte.“

„Ach, weißt du, Büro ist mir doch zu langweilig. Ich nehm lieber mein Feuerwehrauto mit und spiel mit Bruno. Willst du nicht auch einfach bei mir im Kindergarten bleiben?“, schlägt Paul vor.

„Liebend gern“, antwortet Papa und seufzt. „Aber ich muss wohl Büro spielen.“

# Wanni, wanni, wanni

„Ab in die Wanne!“, ruft Papa und räumt das Geschirr vom Abendessen in die Maschine.

„Och nö“, kommt es aus Pauls Zimmer zurück.

„Ich muss doch noch die Ritterburg fertig aufbauen.“

„Kleine Ritter brauchen auch mal ein Bad. Du hast ja schon eine richtige Rüstung aus Dreck. Ich lass schon mal das Wasser ein“, sagt Papa.

Papa wäscht sich die Hände und summt „Wanni, wanni, wanni, must be funny ...“

vor sich hin, als Paul mit voll beladenen Händen ins Badezimmer kommt.

Wusch!, macht es, und Papa dreht sich erschrocken zur Badewanne um.



„Was war das denn?“

„Meine Ritterburg. Du hast doch gesagt, dass Ritter auch mal ein Bad brauchen.“

„So war das aber nicht gemeint! Na ja ... jetzt wo alles schon drin ist. Also los, ausziehen“, sagt Papa. Paul lässt sich zwischen die Ritter, Pferde und Burgmauern ins warme Wasser gleiten. Paul und Papa türmen riesige Schaumberge auf, die die Ritter mit ihren schweren Rüstungen erklimmen. Ein Ritter stürzt auf seinem Pferd ab und droht zu ertrinken.

„Puh, gerettet“, schnauft Paul und hält den Ritter in seiner Hand. „Zum Glück sind Ritter nicht wasserscheu.“

„Ach ja?“, sagt Papa. „Dann macht es dir bestimmt nichts aus, wenn ich dir jetzt die Haare wasche.“

Paul stöhnt leise. Haare waschen ist so ziemlich das Blödeste, was es gibt.

Wenn das Wasser über die Augen läuft, hat er immer für einen kurzen Moment Angst zu ertrinken. Obwohl er weiß, dass ihm das in der Badewanne mit Papa daneben nicht passieren kann.



„Nö, Quatsch, ich bin doch kein Baby!“, sagt Paul aber cool und setzt sich gerade hin.

Als Papa den Duschstrahl auf seinen Kopf richtet, beißt Paul die Zähne zusammen. Und als Papa das Shampoo wieder rauswäscht, schließt er seine Hand so fest um den Ritter, dass sich das Schwert in seine Hand bohrt.

„Super, du tapferer Ritter“, sagt Papa. „So still hast du ja noch nie gehalten.“

Stimmt, denkt Paul und merkt, dass es gar nicht so schlimm war.

„Mmmh“, macht Mama und gibt ihm einen Gutenacht-kuss. „Frisch gewaschene Haare!“

Als er im Bett liegt, hat Paul den kleinen Ritter noch immer in der Hand. Papa liest ihm eine Geschichte von Ritter Rost vor und Paul fallen schon die Augen zu.

Er dreht sich zur Seite, Papas Stimme wird immer leiser und er beginnt zu träumen. Von riesigen Schaumbergen, die er erklimmt, und Wasserfällen, die ihm absolut keine Angst machen.

„Wanni, wanni, wanni“, summt Papa leise, als er das Licht ausmacht.

## Lakritz ist kein Abendessen

„Was willst du heute Abend essen?“, fragt Papa Paul, als sie nach Hause kommen.

„Lakritz!“, ruft Paul.

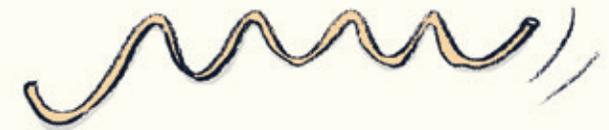
„Lakritz ist doch kein Abendessen“, sagt Papa. „Ich kann Nudeln machen oder wir essen Brot.“

„Ich will aber Lakritz“, sagt Paul.

„Das kommt nicht infrage“, sagt Papa. „Lakritz ist viel zu ungesund und außerdem bekommt man davon ganz schwarze Zähne. Ich mach uns leckere Spaghetti mit Tomatensoße.“

Paul ist nicht gerade begeistert, aber es könnte auch Schlimmeres geben als Spaghetti mit Tomatensoße. Brokkoli zum Beispiel oder Spinat.

Paul hilft Papa beim Kochen. Die Spaghetti darf er zwar nicht in den Topf tun, weil sonst das heiße Wasser spritzen könnte, dafür rührt er um und gibt Salz und Pfeffer in die Tomatensoße.



Papa reibt Parmesan über die Nudeln, und Paul merkt, dass er ziemlich großen Hunger hat.

Paul und Papa machen ein Spaghetti-Wett-Schlürfen und die Soße spritzt nur so herum. Auf Papas und Pauls T-Shirts sind lauter rote Flecken.

„Gewonnen!“, ruft Paul, als die letzte Nudel in seinem Mund verschwindet.

„Das ist gemein“, sagt Papa mit verschmiertem Mund.

„Meine Portion war viel größer!“

„Hihi“, kichert Paul, als auch Papa fertig ist. „Dein Mund sieht aus wie von einem Monster!“

„Deiner auch“, sagt Papa und schneidet eine Grimasse.

„Wir waschen uns einfach gleich die Gesichter, mit ein bisschen Seife ist die Soße ruckzuck weg.“



„Dazu würden schwarze Zähne richtig gut passen“, sagt Paul. „Und mit ein bisschen Zahnpasta gehen die Lakritzreste ruckzuck weg.“

„Na, okay. Hol dir als Nachtisch noch ein Stück Lakritz aus der Dose“, sagt Papa und muss grinsen.



Später stehen Papa und Paul zusammen vor dem Spiegel und schneiden monsternmäßige Grimassen.

„Und jetzt gut Zähne putzen“, sagt Papa mit seiner Monsterstimme und hält Paul die Zahnbürste hin.

„Und Gesicht waschen!“, fügt Paul hinzu und hält Papa den Waschlappen hin.

# Ecken in die Ecke

„Wo ist denn nur das Teil mit der Baggerschaufel?“, sagt Paul und sucht auf dem Tisch herum.

„Da, neben der Tasse“, sagt Mama, und ihr Kopf verschwindet wieder hinter der Zeitung.

Paul liebt Puzzles. Papa sagt immer: „Ecken in die Ecke. So fängt man am besten an. Der Rest ergibt sich von selbst.“

Früher hat Paul noch Puzzles mit zwölf oder fünfzehn Teilen gemacht. Jetzt schafft er schon welche mit über fünfzig Teilen. Und jedes Mal, wenn er anfängt, hat er Papas Satz im Kopf.

So geht es ganz leicht. Erst die Ecken in die Ecken, dann die Ränder an den Rand. Und am Schluss die Mittelteile. Das muss er Papa zeigen.

„Wann kommt Papa denn wieder?“, fragt Paul.

„Der müsste bald vom Baumarkt zurück sein. Bestimmt taucht er gleich mit dem neuen Regal für dein Zimmer auf“, tönt es hinter der Zeitung hervor.

Da hören sie auch schon ein lautes Rumpeln vor der Tür. Der Schlüssel dreht sich im Schloss und Papa hievt ein riesengroßes Paket in den Flur.

„Du machst das Flugzeugpuzzle, ich bau das Regal auf. Wer zuerst fertig ist, hat gewonnen“, sagt Papa und macht den Karton auf. „Mann, sind das viele Teile!“, stöhnt er.

„Bestimmt nicht mehr als das Flugzeugpuzzle!“, sagt Paul.

„Braucht irgendjemand Hilfe?“, fragt Mama.

Papa und Paul schütteln die Köpfe und machen sich an die Arbeit.

Paul beginnt mit den Ecken, legt dann die Ränder und nach ein paar Minuten ist er schon bei den Mittelteilen. Hier noch die Turbine und da den Tankwagen, dann ist er fertig.



„Fertig!“, ruft Paul und geht zu Papa. „Ich hab gewonnen. Was ist denn das für ein Chaos hier?“  
Papa hält ein Teil hoch: „Ich habe keine Ahnung, wo das hinsoll.“

Paul setzt sich zu ihm. „Sieht aus wie 'ne Ecke. Ecken in die Ecke, würd ich sagen.“

„Stimmt, das könnte ein Winkel sein. Mal sehen ...

Ja, es passt!“ Papa strahlt. „Und das hier?“

„Ränder an den Rand“, sagt Paul.

„Hmm, stimmt, vielleicht ist das die Leiste hier vorne ...

Super, Paul!“, sagt Papa.

Nach zehn Minuten sind alle Teile an ihrem Platz.

Mit dem Akkuschrauber schraubt Papa sie ruckzuck zusammen.

„Ohne dich hätte ich das nie geschafft“, sagt Papa und klopf Paul auf die Schulter. „Jetzt müssen wir das Regal nur noch einräumen.“

Paul und Papa gucken sich an.

„Mama!“, ruft Paul. „Ich glaube, wir brauchen jetzt doch mal deine Hilfe!“



© Mixtvision Verlag, Leopoldstraße 25, München 2023

[www.mixtvision.de](http://www.mixtvision.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Text: Susanne Weber

Umschlagillustration: Susanne Göhlich

Grafik und Gestaltung: Lena Ellermann

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe



ISBN: 978-3-95854-200-6

60 kurze Vorlesegeschichten erzählen vom Familienalltag des Kindergartenkindes Paul und seinem Papa. Die beiden toben auf dem Spielplatz, beobachten den Sternenhimmel, gehen gemeinsam einkaufen, machen einen Fahrradausflug, fahren mit dem Tretboot und lernen allerhand spannende Tiere kennen.

Warmherzig, lustig und mitten aus dem echten Leben.

„Galaktisch gut“  
Magazin KINDER



ISBN: 978-3-95854-200-6



9 783958 542006

€ 22,- (D)